



ELBA – Erprobung eines EDV – Systems in der Region zur Erneuerung der Arbeitsstrukturen in der Altenhilfe

ELBA = „Elektronische Bewohner Akte“ ist ein Teilprojekt in der
Entwicklungspartnerschaft SEPIA. (www.equal-sepia.de)

Arbeitstitel:

„Erprobung eines EDV –Systems in der Region zur Erneuerung der
Arbeitsstrukturen in der Altenpflege“

In Melle ist die verbindende Aufgabe der Kerngruppe die Schaffung der
„Elektronischen Bewohner Akte“.

Ziel des Projektes ist es, Impulse zur Gewinnung neuen Personals zu geben, die
Verweildauer der bereits Beschäftigten zu erhöhen und die Qualität der
Dienstleistung Pflege zu sichern.

Das Instrument ist die Vernetzung von fünf Einrichtungen der Pflege durch ein
gemeinsam genutztes Computerprogramm mit dem Kirchenkreisamt in Melle.

ELBA wird durch das Kirchenkreisamt Melle koordiniert.

Hier sind alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Fragen der
Abrechnung, für das Controlling usw. täglich für die fünf Einrichtungen der Pflege
zu erreichen. Das Kirchenkreisamt fungiert als Dienstleister.

Die Einrichtungen der Pflege im Kirchenkreisamt Melle haben sich bereit
erklärt, den immer größer werdenden Dokumentationsanteil, die Pflegeplanung
und Leistungserfassung von „Papier“ auf EDV umzustellen. Es handelt sich um
drei stationäre Pflegeeinrichtungen und um zwei ambulante Einrichtungen. Die
Einrichtungen sind wirtschaftlich und rechtlich unabhängig voneinander. Das
Projekt der Umstellung beinhaltet als erstes das Ausschauen einer geeigneten
Software. Diese Programme sollten im ambulanten wie im stationären Bereich
einsetzbar sein.

Es soll eine Akte erstellt werden, die dann von Einrichtung zu Einrichtung
elektronisch weitergeleitet werden kann, um so die Kontinuität in der Pflege des
Menschen zu gewährleisten.

Für ELBA werden 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch eine
Computerschulung auf die Umstellung der Pflegedokumentation auf den PC
vorbereitet.

Abgeleitet ist der Begriff Elektronische Bewohner Akte von dem Begriff
Elektronische Patientenakte (EPA):

EPA ist mehr als das digitale Abbild der herkömmlichen Patientenakte. Sie ist eine Softwarelösung, die zu 100% die herkömmliche Patienten(papier)akte abbildet, aber darüber hinaus noch weitreichenden funktionellen Mehrwert liefert. Wie z.B. die Abbildung von Röntgenaufnahmen, Laborbefunde,... Dabei ist die elektronische Patientenakte kein klassisches Krankenhausinformationssystem (KIS). Eine Elektronische Patientenakte ist ein an allen klinischen Arbeitsplätzen (incl. Sekretariat, Verwaltung etc.) angesiedeltes modernes Klinikinformations- und Klinikkommunikationssystem.

Was ist Elba?

Es ist ein Softwareprodukt gekauft worden, dass für den ambulanten und stationären Bereich eingesetzt werden kann. Die diakonischen Einrichtungen des Kirchenkreises wollen es den Kunden ermöglichen umfangreich betreut zu werden. Dazu gehört auch, dass eine mehrmalige Informationsaufnahme vermieden werden soll. Es gibt eine „Akte“, die über Jahre geführt wird.

Beschreibung der Aktivitäten und Aufgaben

Die Steigerung der Effektivität der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung bedeutet u. a. auch eine Verbesserung der Information, Transparenz und effizientere Versorgungs- und Verwaltungsabläufe. Zurzeit sind die Fallbezogenen medizinischen Datenbestände dezentral gelagert und die behandlungsrelevanten Daten der jeweiligen Bewohner und Patienten müssen mit großem Aufwand zusammengetragen werden.

Dem lässt sich durch geeignete Aufbereitung der entsprechenden Daten und deren schnelle Übertragung mittels moderner Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) im Sinne einer Optimierung der einzelnen Arbeits- und Ablaufprozesse begegnen.

Vor diesem Hintergrund thematisiert das Teilprojekt in Melle telematisch gestützte Anwendungen in der Altenhilfe und möchte Mittels einer umfassenden Software zunächst die diakonischen Einrichtungen der Altenhilfe durch die Erprobung einer elektronischen Bewohnerakte miteinander vernetzen und die dort gemachten Erfahrungen trägerübergreifend anderen Verbänden und regionalen Einrichtungen der Altenhilfe zur Verfügung stellen.

Da es einen festzustellenden Mangel an IKT- Kenntnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, soll das Projekt in den folgenden Stufen durchgeführt werden:

Erwerb von IKT- Grundlagen (IKT Grundschulung für Pflegekräfte) angepasst an den jeweiligen Bildungsstand und an die spätere Position in der Einrichtung (Anpassung durch Aufbauschulungen)

Fast zwei Drittel der Tätigkeiten in der Pflege sind Arbeiten der Informationsaufnahme, -verarbeitung und –weitergabe. Diese Informationsfülle im Pflegebereich erfordert den Einsatz von IKT und das Erlernen im Umgang mit automatisierten Informationssystemen.

Pflegekräfte müssen lernen, Computer als Werkzeug des täglichen Arbeitslebens zu begreifen und richtig und sinnvoll einzusetzen.

Die IKT Grundschulung für Pflegekräfte umfasst folgende Lerninhalte:

- Einführung in das für die Anwendersoftware relevante Betriebssystem Windows
- Grundlagen der Textverarbeitung und der Tabellenkalkulation
- Internet Grundlagen (Browser, Suchmaschinen, e –mail)

Der Umfang dieses Basismoduls beträgt je nach Vorkenntnissen 60 Unterrichtseinheiten.

Der Prozess der Einigung auf ein Softwareprodukt hat etwa 9 Monate gedauert. Zu der Frage der auszusuchenden Software kam schnell die Frage der passenden Hardwarelösung. Sollten die Einrichtungen zentral oder dezentral an das Kirchenkreisamt angebunden werden?

Es wurde eine zentrale Lösung angeschafft. Der Vorteil lag im Preis und vor allem in den Folgekosten. Die Administration ist leichter und Zeit und Kosten sparer. Updates und auch die Wartung können zentral im Kirchenkreisamt in Melle durchgeführt werden.

Die virtuelle Vernetzung der teilnehmenden Pflegeeinrichtungen im ev.-luth. Kirchenkreis Melle mit dem Kirchenkreisamt als Zentrale über das Internet ermöglicht darüber hinaus weitere organisatorische Verknüpfungen, beispielsweise mit den Krankenkassen und den Krankenhäusern. Auch in diesen Bereichen gibt es Schnittstellen zu anderen Projekten.

Aber die Autonomie der Einrichtungen ist nicht mehr so gegeben, wie mit einer dezentralen Lösung.

Aufgrund von Datensicherheit und Datenschutz werden z.Zt. strenge Auflagen erarbeitet, denen sich die Einrichtungsleiter durch Verträge anzuschließen haben.

- Softwareauswahl:

Die Anforderungen an die Firma und ihr Produkt sind sehr hoch, so dass eine gute Vorauswahl getroffen werden musste.

Ein mit Hilfe der Softwarefirma ausgearbeitetes und angepasstes Schulungsprogramm wird mit 20 Stunden vor Ort umgesetzt. Insgesamt werden bis zu 180 Pflegekräfte geschult.

- Hardwareauswahl:

Die Hardware ist von einem großen Osnabrücker Systemhaus realisiert worden. Die Firma konnte Referenzen in der Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen beibringen. (Einführung digitale Patientenakte/ Osnabrück –Vernetzung von 4 Krankenhäusern, 800 User).

Das Systemhaus misst dem Projekt in der Gesundheitspflege einen so hohen Wert bei, dass sie im Kirchenkreisamt einen Schulungsraum mit 8 Arbeitsplätzen zur Verfügung gestellt hat.

So war es möglich, den anfänglichen großen Aufwand bei der Umstellung zu bewältigen. Besonders hier im ländlichen Bereich ist es uns durch den Schulungsraum möglich, den TN kompetente Schulungen zu ermöglichen.

Netzwerkarbeit:

Insgesamt wird das Ziel verfolgt, Kooperationsstrukturen zu festigen und zu schaffen.

Die Nachhaltigkeit des Teilprojektes Melle soll durch eine gut funktionierende Netzwerkarbeit unterstützt werden.

Die Kerngruppe von 5 Einrichtungen der Pflege ist durch die gemeinsame Arbeit deutlich zu engerer Zusammenarbeit bereit. So ist das regelmäßige Treffen der Leitungskräfte wieder aufgenommen worden.

Für die Jahre 2004/05 wird ein gemeinsamer Fort- und Weiterbildungsplan erstellt.

Durch das Projekt werden alle Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Pflege angesprochen – von der Leitung der Einrichtung über die Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte bis zu den Angestellten in der Verwaltung und den Kräften der Hauswirtschaft und Küche. Auch die Wirkung in den Landkreis Osnabrück wird durch vermehrte Nachfragen deutlich. So sind weitere diakonische Einrichtungen bereit Netzwerke mit Melle aufzubauen.

ELBA trägt also wirklich zu einer Vernetzung der Einrichtungen bei.

Darum ist es umso erfreulicher, dass die anfängliche zögerliche bis ängstliche Haltung der Mitarbeitenden sich schnell in eine positive Haltung geändert hat.

Der Grundgedanke: Lebenslanges Lernen, Qualifizierung in IKT Technologien hat nach anfänglichen Diskussionen die Adressaten erreicht. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer hat über den geleisteten Kurs ein Zertifikat, das deutlich macht, dass die TN über IKT Kenntnisse verfügten.

Interessant ist schon jetzt die positive Rückmeldung aus den Fragebögen.

Weitere Synergien und Vernetzungen – Exkurs:

- Internes Projekt Datensicherheit – Datenschutz
- Vorbereitung zur Gründung einer Service – Gesellschaft EDV
- Forschungsprojekt Arbeitszeitgestaltung in der stationären Altenpflege mit der FH – Osnabrück
- Arbeitsgruppe Internetgestützter Pflegeverlegungsbericht mit der FH - Osnabrück

Bitte informieren Sie sich umfassender unter:

www.projekt-elba.de